

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

legenden Traktanden sorgfältig vorzubereiten, so daß an der letzter Tage nun abgehaltenen Versammlung die recht umfangreiche Traktandenliste rasch abgewickelt werden konnte. Besondere Erwähnung verdient der Umstand, daß die zahlreich besuchte Versammlung mit Einstimmigkeit den Antrag des Vorstandes, sich dem Centralverein vom Roten Kreuz anzuschließen, zum Beschluß erhob. Es bildet daher nunmehr der Samariterverein von Luzern zugleich eine luzernische Stadt- und Kantonalsektion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz. Somit ist dem schon längst gehegten Wunsche, in Luzern eine Sektion des Roten Kreuzes zu gründen, entsprochen, wofür zunächst den Herren Doktoren D. Brun und R. Stocker der Dank gebührt. Zweck und Bestrebungen des Centralvereins vom Roten Kreuz waren anlässlich der Delegiertenversammlung in Luzern am 31. Mai d. J. bereits einlässlich erörtert worden, — leider damals bei etwas schwacher Frequenz der Versammlung. — Mit Einstimmigkeit wurde ferner beschlossen, in den Monaten November und Dezember einen Samariterkurs abzuhalten. Als Ärzte wurden gewonnen die Herren Brun und Stocker, welche auch den letzten Kurs in umsichtiger und vorzüglicher Weise geleitet hatten. Zur eigentlichen Organisation des Kurses wurden auf Antrag der Herren Ärzte noch gewählt Herr J. A. Käfz, Masseur, Herr H. Hinkel, Ingenieur und Herr Jos Balmer, Kanzlist; ihnen liegt die Anhandnahme der nötigen Vorarbeiten ob. — Am Schlusse der Versammlung gedachte der Präsident des Vereins, Herr F. K. Peter, Ingenieur, in kurzen, aber warmen Worten der schwergeprüften Mitleidgenossen in Riehenholz. Eine Kollekte ergab den Betrag von 20 Fr. und wurde sofort dem Hülfskomitee in Brienz übersandt. — Es wäre sehr wünschenswert, wenn die nützlichen Bestrebungen des Samaritervereins auf dem Gebiete der Humanität von Behörden und Privaten reichlich unterstützt würden. Der Verein möge aufblühen zum Wohle der leidenden und zur Genugthuung der gesunden Menschen! Ferner ist sehr zu begrüßen, daß der Samariterkurs von Angestellten und Arbeitern zahlreich und fleißig besucht wird und dieselben den Wert erkennen, den ein solcher Kurs in sich schließt. — Dem Samariterverein Luzern als Sektion des Roten Kreuzes unser herzlichstes Glückauf! J. A. K.

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Wir registrieren das Erscheinen der gedruckten Jahresberichte des Centralkomitees und der Sektionen des schweiz. Militär-Sanitätsvereins (Vorortsektion Zürich), umfassend das XV. Vereinsjahr 1895/96. Über die Thätigkeit der einzelnen Sektionen ist in diesem Blatte an Hand der Originalberichte bereits referiert worden; ebenso ist das Protokoll der Delegiertenversammlung in Herisau (10. Mai 1896) im Vereinsorgan publiziert worden. Es erübrigt uns somit ein summarischer Überblick über den Gesamtstand des Vereins und über seine finanziellen Verhältnisse. Der Verband zählt gegenwärtig 15 Sektionen mit 1123 Mitgliedern, welche sich auf die Sektionen wie folgt verteilen:

| Sektionen | Aktiv- | Passiv- | Ehrenmitglieder |
|----------------------------|------------|------------|-----------------|
| 1. Aarau | 20 | 3 | 1 |
| 2. Basel | 40 | 186 | — |
| 3. Bern | 55 | 97 | 7 |
| 4. Biel | 16 | 5 | 2 |
| 5. Degersheim | 21 | 24 | — |
| 6. Flawil-Gofau | 8 | 8 | 2 |
| 7. Herisau | 29 | 100 | 1 |
| 8. Porrentruy | 10 | — | 5 |
| 9. Rheineck | 7 | 18 | — |
| 10. St. Gallen | 25 | 149 | 3 |
| 11. Straubenzell | 8 | 29 | — |
| 12. Sursee | 18 | 7 | 1 |
| 13. Unteraargau | 13 | 8 | 3 |
| 14. Wald | 9 | 22 | 1 |
| 15. Zürich | 47 | 108 | 6 |
| Total | 325 | 765 | 33 |

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich eine Zunahme von 12 Aktiv- und 58 Passivmitgliedern.

An Bundessubventionen empfing der Verband: 900 Fr. durch das eidgen. Militärdepartement und 300 Fr. aus der Kasse des Hilfsvereins für schweizerische Wehrmänner. Die Gesamt-Jahreseinnahmen der Centralkasse stellen sich auf 1906 Fr., die Ausgaben auf 1189 Fr.; es ergibt sich somit ein Saldo-Überschuß von 717 Fr. und eine Vermehrung von 243 Fr. gegenüber dem Vorjahr.

Möge es dem neuen Vorort Herisau gelingen, den guten Stand des schweizerischen Militär-sanitätsvereins zu halten und zu befestigen und namentlich denjenigen Sektionen, welche durch die Ungunst der Zeitverhältnisse etwas ins Schwanken geraten sind, mit kräftigem Arm zu unterstützen.

Schweizerischer Samariterbund.

Vereinschronik.

Der Samariterverein Orlikon (St. Zürich) hat, wie wir dem „Echo vom Zürichberg“ entnehmen, die individuelle Ausrüstung seiner Mitglieder mit Sanitätsmaterial beschloffen. Bis jetzt war es jedem Samariter anheimgestellt, sich auf eigene Kosten mit solchem Material für erste Hülfeleistung zu versehen oder aber, wie dies weitaus am meisten der Fall war, es darauf ankommen zu lassen, ob im Nothfalle jeweilen an Ort und Stelle mehr oder weniger passendes Material aufzutreiben sei. Daß solches sehr oft und besonders für die Behandlung von Wunden durchaus unzureichend sein mußte, liegt auf der Hand: man denke sich nur, wie es mit der Reinigung und der Reinhaltung von Wunden bestellt sein muß, wenn einem z. B. nur gewöhnliches Brunnenwasser und ein Taschentuch von eventuell zweifelhafter Sauberkeit zur Verfügung steht! Man braucht nicht besonders ängstlich oder pedantisch zu sein, um ernste Bedenken in bezug auf den Nutzen einer Hülfeleistung mit solchen Mitteln zu hegen. Es bedurfte denn auch nur einer bezüglichen Anregung im Schoße unseres Vereins, um einen einstimmigen Beschluß, diesem Übelstande abzuhelfen, zu erwirken. Infolge dieses Beschlusses werden nun sämtliche Samariter und Samariterinnen jeweilen mit dem notwendigsten Material, bestehend in Verbandpatronen, Salicylpastillen und Hoffmannstropfen, gratis vom Verein aus versehen, wogegen sie die strikte Verpflichtung übernehmen, solches stets bei sich zu führen und je bei Erneuerung desselben einen Rapport über den oder die behandelten Fälle einzureichen.

Durch diese Neuerung ist nun der Samariter auch wirklich in Stand gesetzt, vorkommendenfalls in sachgemäßer Weise eingreifen und die Hauptbedingungen einer richtigen ersten Hülfeleistung thatsächlich erfüllen zu können. Es erwachsen freilich dadurch dem Vereine wesentliche Spesen, welche er noch vor einem halben Jahre schwerlich zu tragen imstande gewesen wäre; derselbe hat jedoch seither einen sehr erfreulichen Zuwachs speziell an Passivmitgliedern erhalten, deren freundlicher Mithilfe es hauptsächlich zu verdanken ist, daß der Verein sich in derart wirksamer Weise seiner Aufgabe widmen kann. Der gesammte Mitgliederbestand hat heute die Zahl 200 ziemlich überschritten.

Eine weitere Neuerung hat der Samariterverein Orlikon für den kommenden Winter in petto, nämlich die Veranstaltung von Wettübungen in der Behandlung von Verunglückten nach dem Muster englischer Samaritervereinigungen. Es ist bekannt, welcher bedeutenden Einfluß das System der Wettübungen auf die Entwicklung einer Sache, sei es auf gewerblichem oder irgend einem anderen Gebiete, ausübt; so z. B. wäre der Volksgefang, die Turnerei, das Schießwesen etc. in der Schweiz gewiß nie auf die hohe Stufe gebracht worden, die sie heute einnehmen, wenn nicht immer und immer wieder Wettübungen fortwährend zu deren Entwicklung, resp. Vervollkommnung beigetragen hätten. Eine solche Wettübung auf dem Samaritergebiete, bei dem die drei Hauptfaktoren, richtige Auffassung, sachgemäße Durchführung der Behandlung und geringer Zeitaufwand, in gehöriger Weisung zur Geltung gebracht werden, muß entschieden den günstigsten Einfluß auf die Ausbildung des einzelnen ausüben und darf man dem Samariterverein Orlikon dazu gratulieren, zu den ersten zu gehören, welche diese Idee aufgegriffen und zur Anwendung gebracht haben. Ein besseres Mittel zur Erzielung eines sicheren und raschen Vorgehens des Samariters bei Unglücksfällen dürfte es schwerlich geben. — Der Verein hat auch diesen Sommer die gewohnten Schul- und Feldübungen